

# G. BRODA, PARIS: DAS PEDOLOGISCHE MUSEUM IN BUDAPEST.

**S**CHON im Jahre 1904 wollte die Ungarische Gesellschaft für Erforschung des Kindes eine Ausstellung von Werken kindlicher Kunst, die ohne Beeinflussung durch Erwachsene entstanden wären, veranstalten. Damals mangelte es am nötigen Gelde. Ein Jahr darauf wurde ein bescheidenes kleines Museum eröffnet, das den Ehrenplatz eines ersten Pedologischen Museums der Erde einnahm.

Seine Materialien wurden im Jahre 1910 durch eine Stiftung von 1800 Kr. des Handelsministers Kossuth, der solche kindliche Werke für Zwecke der Industriegeschichte im ganzen Lande sammeln ließ, erheblich vermehrt. Im Jahre 1912 wurden dem Museum durch die Stadt Budapest — nebst neuerlichen Subventionen — endlich auch die nötigen Räumlichkeiten innerhalb eines großen modernen Schulgebäudes am Maria-Theresien-Platz zur Verfügung gestellt und am 28. April genannten Jahres das Museum für das Publikum eröffnet.

\* \* \*

Der wissenschaftliche Zweck des Museums ist, sowohl der individuellen Kindesentwicklung als auch dem Fortgang der Rasse-Entwicklung nachzuspüren.

Der praktische Zweck des Museums ist der Nachweis der Erfolge der pedologischen Forschung in pädagogischer, industrieller und künstlerischer Hinsicht.

Das Museum ist in vier Sektionen eingeteilt.

1. Die pedologische Sektion. Hier werden alle Erkenntnisse, die man bisher über die kindlichen Funktionen, die intellektuellen Eigenschaften des Kindes und die Kindesindividualität überhaupt gesammelt hat, in Gravüren und Statistiken mitgeteilt. Alle diese Dokumente zeigen den physischen und geistigen Entwicklungsgang des Kindes und die Wechselbeziehungen dieser beiden Entwicklungen untereinander. Man hat so alle spontanen kindlichen Schöpfungen vereinigt, ihre Zeichnungen und manuellen Arbeiten, und hat sie nach mehreren Gesichtspunkten gruppiert. Dieser Sektion sollen auch die Ergebnisse der Anthropometrie mit typischen Photographien ungarischer Kinder eingegliedert werden.

2. Die ethnographische Sektion. Während die pedologische Abteilung die individuelle Entwicklung des Kindes wiedergibt, zeigt die ethnographische die individuelle Entwicklung des Kindes zugleich mit der Rasse-Entwicklung. Hier sind die spontanen Schöpfungen der Analphabeten und diejenigen anderer bildungsloser Erwachsener parallel mit den analogen kindlichen Werken ausgestellt.

3. Die pädagogische Sektion. Diese zeigt neue Experimente und Forschungsmethoden der Pädagogen über die Fragen von Erziehung und Unterricht.

4. Die industrielle Sektion. Hier sieht man alle Kinderspielzeuge, die durch die Industrie hergestellt werden und die vom hygienischen, pädagogischen und ästhetischen Standpunkt für die Kinder zu empfehlen sind.

Einige Beispiele aus den verschiedenen Sektionen mögen zur Illustration dienen. So enthalten Kasten 1 und 2 der pedologischen Abteilung Parallelen zwischen der Modellier- und Zeichenfähigkeit der Kinder \*).

Man wollte sehen, ob das Bilden in zwei oder drei Dimensionen den Kindern auf den verschiedenen Altersstufen besser zusage und wollte die Analogien und Abweichungen bei beiden Ausdrucksmitteln beobachten. So haben die Kinder der 4. Volksschulklasse in Gödöllő 7 gestellte Aufgaben nach spontaner Eingebung sowohl zeichnen als auch modellieren müssen. Desgleichen haben die Kleinen der Mutterschule von O-Verbász (im Alter von 5—6 Jahren) zeichnen und kneten müssen. Die 7 Themen sind: 1. Der

---

\*) Gesammelt von Fr. Takács-Berényi, Lehrerin an der Mutterschule von O-Verbász, und vom Seminardirektor L. Konservator Nagy geordnet.

Mann. 2. Die Frau. 3. Der Reiter. 4. Das Pferd wirft den Reiter ab. 5. Der Soldat im Krieg. 6. Die Heimkehr im Zug und im Wagen. 7. Das Haus und der Garten.

Das vereinigte Material wurde nach folgenden Gruppen geordnet: I. Die Tonarbeit ist besser als die Zeichnung. II. Die Tonarbeit ist der Zeichnung gleichwertig. III. Die Tonarbeit steht unter der Zeichnung. Man berücksichtigte bei der Einordnung in erster Linie den technischen Wert, in zweiter Linie den Ausdruckswert.

#### Arbeiten von 5—7jährigen Kindern:

I. Gruppe.	Die Tonarbeit steht über der Zeichnung,	35 Stücke,	53 %
II. Gruppe.	Die Tonarbeit ist der Zeichnung gleichwertig.	22 „	33 %
III. Gruppe.	Die Tonarbeit steht unter der Zeichnung	9 „	14 %
		<u>Zusammen</u>	<u>66 Stücke, 100 %</u>

#### Arbeiten von 8—11jährigen Kindern:

I. Gruppe	11 Stücke,	18 %
II. „	30 „	50 %
III. „	19 „	32 %
		<u>Zusammen 60 Stücke, 100 %</u>

Der 3. Kasten zeigt die Entwicklung des natürlichen Farbensinns bei 9—11jährigen Schulkindern. Die Kinder bekamen 8 Aufgaben. Alle Aufgaben hatten einen inneren Zusammenhang und bildeten eine Geschichte. Man gab weiter keine Anleitungen; nur erklärte der Lehrer in der vorhergehenden Stunde die einzelnen Farben und das Pinselführen. Die Kinder lieferten 30 bis 49 farbige Zeichnungen über die verschiedenen Gegenstände.

Die Arbeiten wurden nach vier Stufen eingeteilt. 1. Die subjektive Stufe. 2. Die subjektive und objektive Stufe. 3. Die objektive Stufe. 4. Die ästhetische Stufe. Bei fünf Aufgaben stellte man die Prozentuale der Zeichnungen nach den verschiedenen Stufen fest.

Stufe	Der Mann	Das Pferd wirft den Reiter ab	Der Wagen	Der Zug	Haus und Garten	Durchschnitt
I. Subjektive Farbengebung	51,0 %	60,0 %	53,9 %	30,0 %	24,4 %	43,2 %
II. Subjektive und objektive Farbengebung	36,2 %	34,1 %	35,9 %	36,0 %	22,4 %	32,9 %
III. Objektive Farbengebung	12,8 %	5,2 %	7,7 %	30,0 %	24,4 %	20,0 %
IV. Ästhetische Stufe	—	2,6 %	2,6 %	2,6 %	28,8 %	7,2 %

Der Prozentsatz der beiden ersten auf spontane Kolorierung gegründeten Stufen ergibt: 75; der Prozentsatz der beiden höheren Stufen: 25.

In den folgenden Kästen sind von Kindern selbstverfertigte Spielgegenstände ausgestellt, um zu erforschen, welches die Elemente sind, die dem Spieltrieb des Kindes am meisten entsprechen.

Alle diese Gegenstände sind in allen Gegenden Ungarns gesammelt und nach den kindlichen Altersstufen eingeteilt.

Eine sehr interessante Feststellung der ethnographischen Abteilung ist, daß beim Vergleich der Zeichnungen erwachsener Analphabeten und schulpflichtiger Kinder die Analphabeten durchschnittlich nicht über die Schaffenskraft der neunjährigen Kinder hinauskommen. Ein Beweis dafür, wie notwendig der Unterricht für die menschliche Psyche im entwicklungsfähigen Alter ist: wie es eben im allgemeinen Utopie ist zu meinen, daß Phantasie und Geist sich auch ohne Nahrung weiter entwickeln.

Die pädagogische Sektion zeigt den Schöpfertrieb des Kindes im Dienst des Unterrichts. Der glühende Wunsch des Kindes, selbst zu schaffen, findet z. B. im Geschichtsunterricht hervorragende Verwertung\*). Beim Abschluß eines jeden Kapitels läßt der Lehrer die Kinder ein, das Gehörte nach eigenem Gutdünken in einem Bilde festzuhalten. Die Bilder stellen ein Geschehnis auf Grund der Beobachtungen einer Studienfahrt, sowie wertvoller, von Frau Löllbach-Domokos Szeged, freundlichst überlassener Materialien dar oder sie versinnbildlichen eine ganze Geschichtsepoche. Der Lehrer gibt den Gegenstand an, die Ausführung verbleibt ganz allein den Kindern. Nach beendeter Stunde vergleichen sie ihre Bilder und müssen selbst entscheiden, welches der Aufgabe am besten gerecht wird oder welches die größte Eigenart hat.

Die Resultate sind:

- a) die Entfaltung der schöpferischen Einbildungskraft des Kindes;
- b) Gesteigertes synthetisches Vermögen;
- c) Schärfung der Erinnerungen aus dem Unterricht;
- d) Stärkung des logischen Urteils.

Auf den niedersten Grad werden jene Bilder eingeschätzt, die nur Wiedergaben bekannter Darstellungen sind: wie „Der Vertrag der früheren Herren von Ungarn“, oder „Dugovics' Opfer“, und „Széchenyi“. Einige hinzugefügte Sätze verleihen auch diesen mehr konventionellen Schöpfungen besonderes Interesse, wie z. B. auf dem Bilde Dugovics' die lakonischen Worte: „So ist der Ungar“.

Auf der zweiten Stufe stehen Bilder, deren Vorwurf wohl auch von konventionellen Abbildungen beeinflusst ist, die aber in der Ausführung etwas Originelles bieten. Man sieht hier: „Das befreite Vaterland“, „Mathias den Gerechten“ usw. So steigt die Klassifizierung bis zur fünften Stufe, die da abstrakte Zusammenhänge und statt des Ereignisses das Symbol wählt. Als solche sieht man: „Unser hundertjähriger Kampf gegen die Türken und Österreicher“, oder: „Die Konvention mit Österreich“. — Ungarn und Österreich stehen einander als geharnischte Ritter mit den nationalen Fahnen im Arm gegenüber und reichen einander die Hände.

Auch die Kindergärten und Mutterschulen sind vertreten mit Arbeiten aus Lehm, Gras, Stroh.

Die Lehrerin spricht mit den Kleinen über einen Gegenstand, der die Kinder fesselt und nun formen sie die erhaltenen Eindrücke, wie sie wollen. Verlangt eines eine Unterweisung, so gibt sie ihm die Lehrerin selbstverständlich.

Es kommen so sehr abwechslungsreiche Arbeiten zustande, welche über das Vorstellungsvermögen der Kinder Aufschluß geben. Die Freiheit, die den

\*) Eine Neuerung des Prof. A. Űrhegyi.

---

Kindern zu dieser Beschäftigung gelassen wird, ist ein Mittel, Disziplin zu halten, da die Arbeit die Aufmerksamkeit und den Willen der Kleinen fesselt. Auch die tatsächlichen Fähigkeiten der Kinder werden auf diese Art sehr gefördert.

Über die Aufnahmefähigkeit der Kinder wurden sehr interessante Beobachtungen in individuellen Kurvenzeichnungen niedergelegt. Die Kinder reagieren auf den Unterricht nicht gleichmäßig. Am höchsten ist die allgemeine Aufnahmefähigkeit um 9 Uhr morgens, der Schlaf ist da völlig überwunden. Nun lernen viele Kinder der Volksschule noch 2 Stunden ebenso leicht weiter; andere haben den Höhepunkt erreicht und es folgt schon nach einer Stunde die Erschlaffung, um eventuell nach einer weiteren Stunde erneuter Aktivität Platz zu machen. Dergleichen Beobachtungen kann man nicht nur bei nervösen, sondern bei fast allen Kindern ziemlich genau feststellen, und wird es in größeren Schulen für die Einteilung der Kinder in homogene Klassen und in allen Schulen für die Einteilung des Stundenplanes wertvoll sein, diese Forschungsmethoden zu benutzen.

Es ist eine so geläufige Auffassung, daß alle Originalität des Kindes dazu berufen sei, „im Lauf der Entwicklung“ zu verschwinden, daß wir wirklich allen Bestrebungen, die großzügige Entfaltung jener reichen, in der jungen Menschheit schlummernden Anlagen zu begünstigen, Sympathie schulden.